

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelvertrieb-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telephon Nr. 68.

# Polauer Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen: die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei R. Glavis (J. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Polau, Mittwoch, 28. Februar 1906.

= Nr. 134. =

## Drahtnachrichten

des „Polauer Morgenblattes“.

### Herrenhaus.

Wien, 27. Februar. (R.-B.) Das Herrenhaus trat dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses, betreffend das Schiedsgericht, und dem Gesetz, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, bei und verwies den Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung des Waffenpatents, an eine Kommission.

### Ministerkonferenz.

Wien, 27. Februar. Unter Vorsitz des Ministers des Aeußern, Grafen Goluchowski, fand heute Vormittag um halb 10 Uhr eine gemeinsame Ministerkonferenz statt. An der Beratung nahmen teil: von österr. Seite: Ministerpräsident Frhr. v. Gautsch, Minister des Innern Graf Bplandt-Rheidt, Ackerbauminister Graf Buquoy, Finanzminister Kösel, der Leiter des Handelsministeriums Graf Auerberg und Sektionschef im Handelsministerium Dr. Köppler, von Seite der ungar. Regierung: Ministerpräsident Baron Fejervary, Handelsminister Bördös, Ackerbauminister Baron Feilitsch, Staatssekretär im ungar. Finanzministerium Popovics, ferner vom Ministerium des Aeußern, Hof- und Ministerialrat v. Mihalowich. In dieser Konferenz wurden die schwebenden Fragen einer eingehenden Besprechung unterzogen. Das Protokoll führte Legationsrat Frhr. v. Gagern.

### S. M. S. „Panther“.

Wien, 27. Februar. (R.-B.) Laut telegraphischer Nachricht ist S. M. S. „Panther“ am 25. d. in Haiphong zu sechstägigem Aufenthalte eingelaufen. An Bord alles wohl.

### Ungarn.

Budapest, 27. Februar. (R.-B.) Graf Julius Andrássy richtete an seine Wähler ein offenes Schreiben, worin er sich zunächst über die Verhandlungen äußert, die er mit der Krone geführt hat und bemerkt, daß bezüglich der grundlegenden Gesetze unseres Staatsrechtes zwischen Krone und Nation eine gegensätzliche Auffassung herrsche, weshalb ein Kompromiß unmöglich sei.

Budapest, 27. Februar. Das Ung. Bur. meldet aus Wien: Ministerpräsident Baron Fejervary wurde heute um halb ein Uhr mittags nach der im Ministerium des Aeußeren abgehaltenen gemeinsamen Ministerkonferenz von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen.

Budapest, 27. Februar. (R.-B.) Wie berichtend gemeldet wird, beträgt der Reingewinn der Zentralkreditbank der ungar. Sparkassen 826.484 Kronen. Am 24. d. wurde dieser Reingewinn irrtümlicherweise mit 126.434 angegeben.

### Die Feierlichkeiten am deutschen Kaiserhofe.

Berlin, 27. Februar. (R.-B.) Nachmittags fand im Kurfürstenzimmer des Schlosses die standesamtliche Eheschließung des Prinzen Eitel Fritz mit der Herzogin Sofie von Oldenburg statt. Daran schloß sich die kirchliche Trauung.

### Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 27. Februar. (R.-B.) Das Zentralkomitee der konstitutionell-demokratischen Partei, deren für heute festgesetzte Verhandlung vom Stadthauptmann ohne Begründung untersagt wurde, veröffentlicht einen Protest gegen die administrativen Eingriffe und fordert die Regierung auf, der Administration jede Einmischung zu verbieten, selbst aber auf eine weitere Repression zu verzichten. Das Vorgehen der Regierung gegen die konstitutionell-demokratische Partei, die einzige oppositionelle, die sich an den Wahlen zu beteiligen entschlossen habe, beweise die wahren Ansichten der Regierung sowie welchen Wert ihr Appell an das Vertrauen der Gesellschaft habe.

### Balkan.

Sofia, 27. Februar. (R.-B.) In Besprechung der Annahme der Forderung Oesterreich-Ungarns durch die serbische Regierung führt „Nowineg“ aus: „Durch die bedingungslose Unterwerfung Serbiens an Oesterreich-Ungarn bekenne Serbien, daß es sich wirtschaftlich und politisch in vollster Abhängigkeit von Oesterreich befinde und daß man bei Kombinationen für südslawische Solidarität und Erhaltung der Selbstständigkeit der Balkanhalbinsel nicht mehr auf Serbien rechnen könne. Serbien habe durch die Nichterfüllung

der bei den Unionsabschlüssen übernommenen Verpflichtungen seine isolierte Stellung noch mehr kompromittiert, weil nunmehr kein europäischer Staat über irgend eine Frage ernstliche Verhandlungen mit einem Staate eingehen kann, der seine eigene Unterschrift nicht achtet.“

### Frankreich.

Paris, 27. Februar. (R.-B.) In der Vormittagsitzung der Kammer wurde das Kriegsbudget beraten. Auf eine Anfrage erklärte der Kriegsminister, daß die der Reserve oder der Landwehr angehörenden Deputierten und Senatoren bei einer Mobilisierung in 8 Tage einzurücken hätten, übrigens bereite die Regierung einen Gesetzentwurf, betreffend die Organisation der Behörden in Kriegszeiten vor.

Paris, 27. Februar. (R.-B.) In Mazamet Dep. Tarn mußte die Inventuraufnahme in zwei Kirchen unter dem Beistande einer Artillerieabteilung vorgenommen werden. Zwischen den Personen, die in die Kirche eindringen wollten, und den Soldaten kam es zu einem Zusammenstoß. Zahlreiche Personen wurden verletzt, darunter ein Oberstleutnant.

### Marokkokonferenz.

Berlin, 27. Februar. (R.-B.) Das Wolff'sche Bureau meldet aus Algier: Wie aus guter Quelle verlautet, ist die Antwort der französischen Delegierten in der Polizeifrage erfolgt. In Deutschland wird der Ansicht widersprochen, daß die französische Polizei die allseits wirtschaftliche Gleichberechtigung der Nationen beeinträchtigen werde; falls die Konferenz jedoch der Ansicht sei, daß starke Garantien hierfür erforderlich seien, so weigere man sich französischerseits nicht, in eine Prüfung derselben einzutreten. Diese Antwort der französischen Regierung scheint die Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Besprechung über die Polizeifrage zu eröffnen.

### England.

London, 26. Februar. (R.-B.) Das Unterhaus hat die Adresse angenommen.

London, 26. Februar. (R.-B.) Das Oberhaus erörterte sehr eingehend die Lage in Südafrika. Lord Milner, der frühere Oberkommissar in Südafrika, warnte die Regierung in einer längeren Rede vor

## Feuilleton.

### Meine erste Skifahrt am und vom Gebirge „Vysa hora“.

Nachdruck verboten.

Am 10. Februar 1906 fuhr ich mit meinem Freunde Professor G. nach Friedland, um die Vysa hora zu besteigen.

Nicht allzurasch führte uns die Nordbahn über Distrik am Hofstein zum Ausgangspunkte unserer Partie.

Als wir gegen 7 Uhr abends die Grenze Schlesiens passierten, war die Nacht bereits hereingebrochen.

Am Bahnhofe in Friedland erwartete uns ein Bekannter des Professors aus Mähr.-Ostrian.

Im Gasthose gegenüber dem Bahnhofe stärkten wir uns mit heißem Tee.

Ich prüfte etwas ängstlich meine Adjustierung und fand, daß ich nicht so gut und richtig ausgerüstet sei, wie meine beiden Reisegefährten. Sie stakten tief in härenem Gewande und nahmen sich prächtig aus. Meine Bekleidung war dem Unternehmen nicht ganz entsprechend. Andererseits drückten schwere und lange Skier meine Schultern, während die beiden Partner leichte Holzger besaßen. Mein schwerer eichenbeschlagener Stock war einem Nibelungenspeerer vergleichbar und feuzend befah ich die leichten Bambusrohre der anderen.

Indessen schritten wir tapfer fürbaß — vorläufig ebener Erde — über kleine gefrorene Bäche, vor uns die Vorberge der Vysa hora.

Als ich die schneebedeckten Hügel betrachtete, machte mir der Gedanke Sorgen, wie sehr ich noch von dort zum Schutzhause steigen mußte.

Da brach der liebe Mond freundlich um die Berges-

ecke hervor und lachte mit silbernem Lichte über die schneeweiße Landschaft.

Und nun gings lautlos fort.

Wir begannen zu steigen, kamen ins Dunkle und freuten uns sehr, wenn wir wieder Mondlicht erhielten. Dann war es so hell, daß man im Gehen hätte Zeitung lesen können. Friedland lag schon weit zurück; neben uns anheimelnde Lichter in der Tiefe: Althammer. Einfache Stapsen wiesen uns den Weg bergauf. Langsam gings den steilen Gang. Die Büsche und Bäume hüllten sich mehr in Schnee und Eis, je höher wir kamen. Manche hatten ganz wunderliche Formen. Kein Lüftchen regte sich.

Ich gab meine schweren Skier auf die andere Schulter und packte den Botanspeer fester. Und aufwärts gings. Wir sanken tief ein; man sah deutlich, daß nur mehr von einem Manne der frische Schneeweg vorgebetret war; die anderen Spuren hatten sich schon verloren. Wir blickten rastend nach rückwärts; da lag die weite Landschaft vor uns, die glitzernden Hügel mondendhell in der Tiefe. Eine Orange erfrischte uns drei und aufwärts stapsen wir.

Der Telephondraht, früher hoch über uns, dann allmählig zu uns herab und lief dann neben, stellenweise unter uns.

Nur mühsam überwandten wir fleckenweise mächtig angeweheten Schnee.

Die jetzt angelegten Schneereifen machten mir keinen Dienst; die ungeübten Finger hatten sie schlecht befestigt.

Professor G. hatte seine Skier mit Seehundsfellen versehen und kam trotz der Steigung und ohne seitwärts treten zu müssen, gut vorwärts.

Da hörten wir rufen. Von oben kams. Ein Mann kam uns entgegen und nahm mir und dem dritten Reisegefährten die Skier ab. „Nur eine Stunde noch!“

Wie da die Füße aufwärts strebten; ich war nicht mehr zu halten und meinen Begleitern weit voran; bald kam ich ans Ziel.

Es ist nach Mitternacht; die Telephondrähte biegen nach links und vor mir liegt bereits das solide Schutzhause. Noch einen Blick auf die schneeige Landschaft, den sternbesäten Himmel und den freundlichen Mond, ich bin geborgen.“

Als meine Begleiter kamen, hatte ich schon die kalten Füße mit Schnee abgerieben und mich wieder erwärmt. Nun trat eine längere Ruhepause ein.

Die Sonne war noch nicht aufgegangen; die ganze Landschaft aber lag hell vor uns. Ein leichter Wind trieb den körnigen Schnee hin und her, wie in der Stadt den Staub oder in Cairo den Wüstenand.

Professor G. fuhr mit Ausdrücken der Bewunderung auf und nieder, erklärte uns die ihm wohlbekannte Gegend und war überglücklich. Dann Ruhe. Langsam und feierlich stieg die Sonne hinter dem Rücken der nahen Tatra auf. Die Strahlen brachen sich am Fenster des Schutzhauses und im Schnee und fielen ins freundliche Zimmer.

Nun gab's kein Halten; kaum war der Morgentaffee getrunken, standen wir auch schon auf unseren Hölzern, die Schneemützen um die Ohren. Und nun gings hinunter.

Mehr als zehnmal bin ich gestürzt, oft mit dem Kopfe senkrecht in den tiefen Schnee. Ich hatte dann Mühe, Kappe, Stock und Skier zu finden.

Nach mehrstündiger Fahrt und längerem Marsche kamen wir zum weißen Kreuz, nach einständiger Rast endgiltig talwärts steigend, zur Landstraße. Die letzten zehn Kilometer nach Friedland fuhren wir im Schlitten glücklich zurück.

Uebereilung bei der Gewährung des Rechtes der verantwortlichen Verwaltung an die Kolonien, namentlich der Oranje-Kolonie und sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung sich keiner Täuschung hingeben, hinsichtlich des Umstandes, daß mit dieser Maßnahme große Gefahr verbunden wäre; die große Majorität des ersten Parlamentes der Oranje-Kolonie würde aus Buren bestehen und es wäre möglich, daß diese alle früheren Maßnahmen der Regierung umstoßen und sich der britischen Ansiedler entledigen. Die südafrikanischen Beamten hätten erklärt, daß Südafrika, wenn es einmal verloren ginge, für immer verloren wäre. Kolonialsekretär Earl of Selgin erwiderte, die Aufstellung der neuen Verfassungen werde sowohl Zeit als eingehende Untersuchungen erfordern. Die Erörterung wurde sodann vertagt.

### Ostasien.

Washington, 26. Februar. (R.-B.) Der amerikanische Generalkonsul in Shanghai berichtet in einem Telegramme, daß bei den Unruhen in Nanchang sechs französische Jesuiten, Missionäre, und zwei Amerikaner getötet wurden. Der Generalkonsul fügt hinzu, daß die hierüber eingegangenen Nachrichten einander widersprechen. Jetzt wird berichtet, die Unruhen seien infolge eines Streites zwischen französischen Jesuiten und chinesischen Beamten entstanden. Es heißt, ein chinesischer Beamter habe sich infolge des Streites erstochen, während vorher berichtet worden war, daß er einen katholischen Missionär erstochen habe. Der Generalkonsul berichtet weiter, Truppen beschützen die geflohenen Missionäre, die sich nach Kufiang begaben, wohin das amerikanische Kanonenboot „Elcano“, beordert ist. Es verlautet, daß das Gebäude der amerikanischen Mission gerettet wurde und daß die Ordnung wiederhergestellt sei. In Shanghai ist alles ruhig.

Wladiwostok, 27. Februar. (Telegraphen-Agentur.) Trotz der Ankunft einer großen Zahl von Handelsdampfern fehlt es hier an vielen der notwendigsten Waren. In letzter Zeit macht sich ein bedeutendes Zufließen von Japanern und japanischen Erzeugnissen bemerkbar. Auf dem Markte erscheinen neue Sorten japanischer Manufakturwaren, die vor dem Kriege nicht zu sehen waren. Die Japaner bringen auch Fische auf den Markt, die nach russischer Art geräuchert sind.

Peking, 27. Februar. (Neuter-Bureau.) Die Beamten des auswärtigen Amtes beschloßen in einer gestern abgehaltenen Sitzung, der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika wegen Entsendung von Truppen nach den Philippinen Vorstellungen zu machen, in dem sie darlegen, daß die Vorgänge in China keine Anzeichen einer gegen die Fremden gerichteten Bewegung zeigen, und daß ein Vorgehen sich niemals wiederholen würde; sie behaupten, die Regierung sei imstande, alle lokalen Unruhen niederzuhalten.

Shanghai, 27. Februar. (R.-B.) Zu den Vorgängen in Nanchang meldet das Neuter-Bureau: Nach langwierigen Streitigkeiten zwischen den katholischen Priestern und dem Magistrate von Nanchang in der Provinz Kiangsi luden die Priester den Magistratsvorsteher zu einem Festmahle ein und versuchten ihn zu zwingen, ein Abkommen zu unterzeichnen, worin weitgehende Indemnitäten versprochen werden. Die Katholiken berichten nun, der Magistratsvorsteher sei hierüber entrüstet gewesen und habe Selbstmord begangen, während er nach den Berichten der Chinesen von den Priestern überfallen und ermordet worden sei. Eine sofortige Erhebung des Volkes war die Folge. Sechs Katholiken, nach einem späteren Berichte vier, wurden ermordet, ebenso ein englischer Missionär, seine Frau und seine zwei Kinder. Alle Missionsgebäude, mit Ausnahme jener der chinesischen inländischen Missionen, wurden niedergebrannt. Vierzehn Amerikaner sind in einem Boote entkommen. Die Tore der Stadt Nanchang sind geschlossen. Nach späteren Berichten habe ein Priester den Magistratsvorsteher erstochen, worauf die Katholiken selbst die Gebäude in Brand steckten.

### Flottdampfer.

Triest, 27. Februar. Abgegangen: „Polluce“ am 24. Februar von Las Palmas nach Triest. „India“ 25. Februar von Aken nach Suez. Eingetroffen: „Bohemia“ am 25. Februar von Triest in Durban. „Nippon“ am 26. Februar von Kobe in Fiume.

Wien, 27. Februar. (R.-B.) Die morgige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das heute sanktionierte Gesetz, womit die Regierung ermächtigt wird, die Handelsbeziehungen mit dem Auslande für die Zeit vom 1. März bis 30. Juni 1906 provisorisch zu regeln.

Wien, 27. Februar. (R.-B.) Zur Entlastung der gegenwärtig, namentlich in den Sommermonaten äußerst stark in Anspruch genommenen Telegraphenlinie Triest-Grado wird die zwischen Triest und Barcola bestehende Leitung eine Verlängerung bis nach Monfalcone erfahren. In diese neue Leitung werden die Telegraphen-

ämter Seebad, Sifstiana, Duino und Monfalcone eingeschaltet werden. Hierdurch wird nicht nur der mit den Städten steigenden Kurfrequenz gleichen Schritt haltende Telegraphenverkehr von Grado, sondern auch jener der anderen genannten Orte sowie von Cervignano, welches als Zwischenstation in der Leitung Triest-Grado eingeschaltet ist, eine wesentliche Verbesserung und Beschleunigung erfahren.

Genua, 27. Februar. Der Verwaltungsrat des Credito Italiano beschloß der Generalversammlung der Aktionäre für das Geschäftsjahr 1905 die Verteilung einer Dividende von 32½ Lire gleich 6½ % per Aktie vorzuschlagen.

Konstantinopel, 26. Februar. (R.-B.) Das unter dem Kommando des Vizeadmirals Sigbee stehende amerikanische Geschwader, welches am 7. März eintrifft, besteht aus den Kreuzern „Brooklyn“, „Chattanooga“ und „Galbaton“.

## Tagesbericht.

**Neuer Gendarmerieposten.** In Sbandati, Bezirkshauptmannschaft Parenzo, ist ein neuer Gendarmerieposten aufgestellt worden.

**Fiume, am 27. Februar.** (Ruderklub-Ball.) Gestern veranstaltete der Ruderklub einen Ball. Die Musik besorgte die Abgiazianer Zigeuner-Kapelle Rosa Bardi. Das Reinertragnis wurde zu Gunsten der Mitglieder verwendet.

**Unterirdische drahtlose Telegraphie.** Aus London wird geschrieben: Der Pittsburger Pastor Josef Murgas hat ein neues System unterirdischer drahtloser Telegraphie soweit vervollkommen, daß demnächst damit verjucht werden soll, zwischen England und Amerika Signale auszutauschen. Die beiderseitigen Stationen werden hierzu in etwa 1000 Meter tiefen Schächten untergebracht werden. Das erforderliche Kapital von 20,000 Dollars ist bereits subskribiert.

**Eine afrikanische Forschungsreise des Herzogs der Abruzzern.** Wie aus Rom berichtet wird, will der Herzog der Abruzzern, der bereits durch seine Expedition nach dem Nordpolartreife und nach Alaska bekannt geworden ist, im April zu einer neuen Forschungsreise aufbrechen, die ihn diesmal nach Afrika führen wird. Er hat den Plan, den höchsten Berg Zentralafrikas, den Ruvenzori, der über 5000 Meter hoch ist, zu besteigen. Der Herzog war kürzlich in England, um sich dort über den Weg und die Ausrüstung einer solchen Expedition zu unterrichten. Die Kosten werden auf 240.000 Mark veranschlagt.

**Der Stapellauf des „Greatmouth“.** Der Festschiffnummer der „M. R. R.“ entnehmen wir Nachstehendes: Kaum ist die deutsche Marinewelt durch den Stapellauf des 500 Fuß langen „Dreadnought“ in Grund und Boden geschmettert, da kommt auch schon die Nachricht von einem neuen Stapellauf eines neuen Kriegsschiffes, des „Greatmouth“, welches in sechs Wochen gebaut wurde. Wie lang es ist, konnte trotz der fieberhaften Tätigkeit der hervorragendsten englischen Geometer nicht ausgemessen werden, eins ist aber sicher: der „Greatmouth“ ist so groß, daß sein Kommandant den „Dreadnought“ als Anhängel an der Urtette tragen kann! Der „Greatmouth“ ist so groß, daß der Zeitunterschied zwischen Bug und Heck, wenn das Schiff in westlicher Richtung läuft, mehrere Stunden beträgt; er ist so groß, daß das Schiff mit mehreren Gelenken versehen werden mußte, weil es in gerader Richtung durch kleinere Meere nicht durch kann; er ist so groß, daß er sich wie eine Riesenschlange mittels dieser Gelenke um ganz England herumlegen kann; er ist so groß, daß man von Bord bis Steuerbord wegen der Krümmung der Erdoberfläche nicht sehen kann; er ist so groß, daß zu seiner Taufe die übliche Flasche Sekt nicht genügt, sondern ein ganzes Faß Champagner gebraucht wurde; er ist so groß, daß zu seiner Bemanning Kavallerie nötig ist; er ist so groß, daß die ganze deutsche Flotte bequem in seiner Kanibale untergebracht werden könnte; er ist so groß, daß während der Beichtigung durch den König dieser viermal den Zylinder und die Weste wechseln mußte, weil sich inzwischen die Woben geändert hatten; er ist so groß, daß ein Fährschiff zur See, der vom Hinterteil im Lauffschritt bis zum Bug eilt, dort als pensionierter Admiral ankommt; er ist so groß, daß, wenn nur der zehnte Teil von dem wahr wäre, was die Fingopresse über seine Größe zusammenlägt, immer noch Hunderte von neuen Wästelkindern dazu gehörten, um den zwanzigsten Teil davon zu glauben!

Die Größe des „Greatmouth“ ist aber noch immer verschwindend klein im Verhältnis zu seiner Fährlichkeit! Seine Riesengeschütze vermögen schon mit Blappatronen ganze moderne Flotten und Küstenbefestigungen wegzusegen. Seine Panzer sind so dick, daß ein normaler Torpedo oder eine Mine nicht einmal den Ölfarbenschicht daran zu durchbohren imstande ist. Seine Maschinen sind so schnell, daß bis jetzt kein Meer auf diesem Globus gefunden werden konnte, in dem der „Greatmouth“ Play fände, um eine Viertelstunde geradeaus zu fahren; er läuft mehr Knoten, als die ganze englische Presse zusammen anzudeuten hat. Dazu braucht der „Greatmouth“ keine Kohlen: er wird einfach durch Turbinen getrieben, welche von der ungeheuren Wasserkraft des Golfstroms in Bewegung gesetzt werden.

Wie der „Engineer“ mitteilt, ist die deutsche Marineleitung namenlos bestürzt, sieht der Sache aber vollkommen gefaßt entgegen und baut bereits an einem Linien Schiff von noch ganz anderen Ausmaßen. Es wird so groß, daß es sechs Schiffchen wie den „Greatmouth“ als Beiboote mitnehmen wird.

Wie soll das noch enden!?

**Keine Jagdunfälle mehr.** Im letzten Heft der „Oesterreichischen Rundschau“ (Verlag Carl Konegen, Wien) berichtet der bekannte Sportchriftsteller Dr. Otto Hirschmann über die Erfindung einer automatisch wirkenden Sicherung und Entfischung auf waffentechnischem Gebiete. Der Erfinder, ein öster-

reichischer Sportsmann, heißt Josef Lambour. Durch die ebenso einfache als sinnreiche „automatische, doppelt wirkende Sicherung und Entfischung, Patent Lambour“ wird die Handhabung der kompliziertesten Jagdwaffe gleich leicht und gefahrlos in der Hand des Anfängers, wie des alten, im Waidwerk ergrauten Jägers. Die Büchse wird geladen und gespannt, über die Schulter gehängt. Entgleitet der Hammer während des Spannens dem Finger des Schützen, fällt das gespannte und schuffertige Gewehr zu Boden, bleibt der Schütze am Zügel des Gewehres hängen, erfolgt ein noch so heftiger Stoß oder Schlag von rückwärts gegen die abgelassenen und etwa nicht in die erste Kaste eingefallenen Hammer, oder war diese Kaste etwa gebrochen, in keinem Falle wird es zu einer Auslösung des Schusses kommen. Dasselbe gilt von Gewehren mit Steckschloßern. Der Schütze kann mit „gestochenen“ Zügel pirschen, ohne im geringsten Gefahr zu laufen, auch für den Fall, daß er mit dem Gewehre stürzen sollte; das „gestochene“ Zügel und der von ihm zu betätigende Abfeuerungsmechanismus bleiben genau so starr und unbeweglich wie etwa der Lauf seiner Büchse. Will er aber schießen, so hat er nichts anderes zu tun, als die Büchse in gewohnter Weise an die Wange zu nehmen und abzudrücken. Keinerlei langwierige und in der Aufregung und Hast oft genug unrichtig ausgeführte Manipulation an Hämmer, Stechern, Sperren usw., kein Vergessen, diese Mechanismen wieder in ihre normale Lage zu bringen. Die Büchse wird, ob man zum Schusse gekommen ist oder nicht, einfach wieder über die Schulter geworfen, wo sie in absolut sicherem und doch schuffertigem Zustande der nächsten Schußgelegenheit entgegenharrt.

## Wiener Varietees.

Heute und täglich

## Große Vorstellung.

### Lofales.

**Von der k. u. k. Kriegsmarine.** Der Kaiser hat die Uebernahme des Marinechemikers Karl Untchj in den Ruhestand angeordnet und ihm das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen. — Die Postabfertigung an S. M. S. „Panther“ nach Hongkong wird am 3., 10., 14., 17., 24., 28. und 31. März l. J. vom Postamt Triest I um 8 Uhr 25 Minuten früh erfolgen. Ankunft am 1., 6., 12., 16., 20., 26. und 30. April.

**Vom Marinelafino.** Heute wird im großen Saale des Marinelafino ein Heringschmaus stattfinden. Anfang halb 8 Uhr abends.

**Kaisermanöver.** Wie wir von verlässlicher militärischer Seite erfahren, finden heuer im Hochsommer hier große Land- und Seemanöver statt. Wenn es die Verhältnisse gestatten, wird Se. Majestät der Kaiser den Manövern persönlich beizuhören. Sollte aber Seine Majestät am Erscheinen verhindert sein, so wird Erzherzog Franz Ferdinand d'Este Se. Majestät vertreten. Wie uns mitgeteilt wird, wird bei diesen Manövern die k. u. k. Kriegsmarine die bisher stärkste Sommereskadre stellen.

**Der Korso.** Die grauen Sorgen des Alltags in die Ecke gestellt, und frisch hinaus in die tobende, jauchzende Welt lebensprühender Menschenkinder, die sich über den Korso ergießt. Duzende von Ständen der Konfetti-, Korianboli- und Blumenverkäufer, die sich gar nicht heiser zu schreien brauchen, denn alles, was heute auf den Beinen ist, kauft; und in weissen Täschlein Matthäi am Lepten ist, der sucht und findet auch den guten Freund, der ihm heute aushilft — denn „Festschindienst“ ist ja nur ein einzigmal im Jahr. Die ersten Nachmittagsstunden lassen schon auf die kommenden Dinge schließen. Um 3 Uhr etwa beginnt das Kreuzfeuer und als die Königin des Tages, die sich erst mittags eines Besseren besonnen, über dem Meere verglüht, ist die regelrechte Schlacht im Zuge. Dampfe Wolken steigen vom Schlachtfelde, das sich zwischen der Porta Aurata und dem Foro erstreckt, auf, die Kleider und Hüte färben sich grau, und wohin der unsichere Fuß tritt, ist alles — Konfettistaub und buntes Papierwerk. Von den Fenstern, Balkonen und Dächern sprühen die Geschosse herab und alles, alles, Hunderte und Tausende erwidern. Und bis hinein in die wenigen offenen Läden und in die Gast- und Kaffeehäuser dringen Zübel und — Konfetti. Abends erstrahlt die Via Sergia in hellem, ganz ungewohntem Lichterglanz, aber das Treiben läßt erst gegen 8 Uhr nach. Die Malaria erhält das Uebergewicht, Masken in allen möglichen und unmöglichen Aufzügen streichen herum. Prinz Karneval liegt bereits in den letzten Hügen.

**Maskenball des Sokol-Vereines.** Gestern abends veranstaltete der hiesige Sokol-Verein im Saale des Hotel „Belvedere“ eine Fastnachtsbelustigung, zu der eine große Menge Masken in allerlei Kostümen

erschienen war, die die letzten Stunden des heurigen Faschings noch ganz genießen wollte. Den Gipfelpunkt der Heiterkeit bot eine Schar von Gendarmen, Wachleuten und Feuerwerkern, die mit Musik erschienen waren. Ein Nachtwächter mit Spieß und Horn folgte der ionischen Gesellschaft, die sich dem Tanze hingab und der ganzen Belustigung einen humorvollen Charakter verlieh. Der Abend kann als sehr gelungen bezeichnet werden.

**Heringschmaus.** Heute abend um halb 9 Uhr veranstalteten die beiden Vereine „Südmark“ und „Deutsche Sängerrunde“ in ihrem gemeinsamen Vereinsheim Hotel Cuzzi einen Heringschmaus. Für Unterhaltungen jeglicher Art ist bereits gesorgt. Ein Schrammel-Quartett wird durch seine lustigen Weisen die Besucher erfreuen. Zu dem Heringschmaus haben die Mitglieder und Spender der beiden genannten Vereine mit ihren Familien Zutritt. Besondere Einladungen wurden nicht versendet.

**Unfall.** Der Arbeiter Peter Bapich erlitt gestern nachmittags während der Bearbeitung eines Eisenstückes bei der Drehbank in der Panzerungswerkstätte des Konstruktionsarsenales durch Abspringen eines Eisenstückes eine gefährliche Verletzung der Hornhaut des linken Auges. Nach ärztlicher Hilfeleistung wurde der Verunglückte in seine Wohnung gebracht. Die Erblindung des verletzten Auges soll nicht zu befürchten sein.

**Mislungener Einbruchdiebstahl.** Unbekannte Diebe versuchten in das Geschäft des Evangelist Salvadori mit Gewalt einzudringen. Sie mußten aber ihr Vorhaben aufgeben, da es ihnen mißlang.

**Nächtlicher Überfall.** Auf der Straße nach Dignano wurde ein auf dem Heimweg befindlicher Mann von Domenico Delcaro aus Galejano und D. Beniamin Dicoich aus Filipano gegen halb 10 Uhr abends plötzlich überfallen und mit Steinwürfen und durch Stiche auf den Kopf beträchtlich verwundet, so daß derselbe mittelst Wagen ins Zivilspital transportiert werden mußte.

**Messerhelden.** Domenico Degrandis, Besitzer der Segelbarke „Senafe“ aus Chioggia, geriet mit einem gewissen Umberto Shona aus Pola in Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Degrandis wurde an der rechten Hand durch einen Messerstich schwer verletzt. — Ein dergleichen Fall ereignete sich auch zwischen dem zehnjährigen Anton Jugo und dem elfjährigen Peter Braicovich. Die Kauferei fand erst ihr Ende als der Jugo eine schwere Schnittwunde am linken Bein davontrug. Er mußte mittelst Wagen dem Zivilspital zur ärztlichen Behandlung übergeben werden.

### Militärisches.

Aus dem Marineverordnungsblatt. Der Kaiser hat angeordnet die Einteilung des Ordonnanzoffiziers des Erzherzogs Franz Ferdinand, Linienfahrleutnant Ladislaus Remy-Verzencovich v. Szilas, bei Enthebung von seinem Dienstposten, in den Präsenzstand der Kriegsmarine (Militärverdienstmedaille); die Zuteilung des Linienfahrleutnants Theodor Grafen Partig als Ordonnanzoffizier zum Erzherzog Franz Ferdinand; die Übernahme des Marinemechanikers Karl Untsch in den Ruhestand (Mitterkreuz des Franz-Josef-Ordens). Ernannt werden: zum Lehrer an der Marinevulkanischen in Pola Hein-

rich Paulert; zur Marinelehrerin an der Marinevulkanischen und Bürgerschule Marie Roe Eble v. Nordberg. In die Reserve wird überlegt der Linienfahrleutnant Andor Steinacker.

**Dienstbestimmungen.** Infolge Marinekommando-Telegramm wurden bestimmt: Auf S. M. S. „Szigetvár“: L.-Sch. L. Egon Banfilli; auf S. M. S. „Habenberg“: Sdlt. Ernst Hye von Hyeburg; auf S. M. S. „Tegetthoff“: Sdlt. Franz Mikulecky; zum l. u. l. Hakenadmiral, Pola: L.-Sch.-L. Wilhelm Lang, Eble von Waldthurn. Zum Kommandanten S. M. Lb. „Marabu“ wurde bestimmt L.-Sch.-L. Franz Adler Biel.

**Indienststellung S. M. S. „Basilisk“.** Heute wird S. M. S. „Basilisk“ für die praktischen Übungen der Seemannsschule in Dienst gestellt.

**Instruktionsfahrt.** Am 1. März l. J. bei Zulassung des Wetters, sonst an einem anderen günstigen Tage werden S. M. S. „Jara“ und die der Torpedoschule zugeordneten Torpedoboote die programmmäßige Fahrt zur Besichtigung der Torpedofabrik mit den Hören des Torpedooffizierskurses und den Schülern des Torpedomeister- und Instruktorenkurses nach Fiume antreten.

**Missionen.** Freg.-Kapt. Franz Rechy Ritter von Felsch wird in Begleitung des Arsenalsobermeisters Nikolaus Albanese in kurzer Mission nach Triest abgehen. Obst. Mar.-L. u. W. B. Jug. Josef von Julius und Mar.-Kom. Franz Fetting werden in kurzer Mission nach Dignano abgehen.

**Urlaube.** Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritt wurde bewilligt: 20 Tage Maschler, Johann Bozab (Pola); 2 Tage L.-Sch.-L. Alexander Mahoritsch (Triest); 2 Tage L.-Sch.-F. Klemens Ritter von Bezard (Laibach).

### Seewesen.

**Der neue deutsche Panzerkreuzer „D“.** Der als vierzehnter und letzter Vermehrungsbau dieser Schiffsklasse im Sommer vorigen Jahres auf der Hamburger Werft von Blohm und Voß auf Stapel gelegt ist, wird voraussichtlich am 22. März d. J. vom Stapel laufen. Der Panzerkreuzer „D“ wird eine Wasserverdrängung von nahezu 12.000 Tonnen haben; mit dieser wird er auf der Mitte der Grenze zwischen „York“ (9500 Tonnen) und dem Neubau „E“ (15.000 Tonnen) stehen. Das Schiff soll bis zu 22,5 Seemeilen in der Stunde laufen, und acht 21 L./40-Schnellfeuergeschütze, daneben allerdings nur sechs 15-Zm.-Geschütze erhalten.

**Verkauf von alten deutschen Kriegsschiffen.** Die von der Deutschen Flottenverwaltung verkauften alten Kriegsschiffe „Hansa“ und „Roskito“ sind in Swinemünde angekommen. Für die „Hansa“ sollen die Käufer 100.000 Mk., für den „Roskito“ 9000 Mk. bezahlt haben. Mit dem Abwracken ist bereits begonnen worden. Die Käufer (vier Personen) hoffen ein gutes Geschäft zu machen, da auf der „Hansa“ sich viele Kupferstücke befinden, selbst durchgehende Bolzen, von denen jeder etwa 25 Pfund wiegt, sind aus Kupfer; der Zentner Kupfer kostet im Handel etwa 70 Mark. An Eisen beherbergt die „Hansa“ etwa 30.000 Zentner. Auch das Holz ist sehr wertvoll, da das Batterie- und Oberdeck ganz aus Teakholz ist.

**Toilette.** Kaiser-Borax ist das nützlichste, vielseitigste und unentbehrlichste Toilette- und Reinigungsmittel und verdient die größte Beachtung aller Hausfrauen. Bekanntlich macht Kaiser-Borax das härteste Wasser weich und bei täglichen Boraxwäsungen des Gesichtes, wie auch des Körpers, wird die Haut nicht nur ganz rein und verliert den unerwünschten fettigen Glanz, sondern sie bekommt jene Zartheit und Frische, welche bei der Damenwelt so sehr gesucht und beliebt ist.

### Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 27. Februar 1906.

**Allgemeine Übersicht:**  
Das Barometerminimum im NB hat sich bei unveränderter Intensität etwas gegen E verschoben und lagert heute am Eingange der Norbsee. Das Hochdruckgebiet bedeckt SE-Europa. In der Monarchie teilweise wolkig und ruhig, an der Adria schwache Sciroccalwinde, trüb, stellenweise regnerisch und erheblich wärmer.  
Vorläufigliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich, zeitweise Neigung zu Niederschlägen, mäßige frische SE bis SW-liche Winde, mild.  
Barometerstand 7 Uhr morgens 61.2, 2 Uhr nachm. 60.1.  
Temperatur . . . 7 „ vorm. +10.0°C, 2 „ „ +12.2°C.  
Regenüberschuß für Pola: 60.1 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 8.8°.  
Ausgegeben um 3 Uhr — Min. nachmittags.

### Kleiner Anzeiger

- 1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.
- Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Badzimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Anfrage bei Konrad Egner, Telefon 51, Via Desjenghi 14. 287
- Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Badzimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Auskunft bei Konrad Egner, Telefon 51, Via Desjenghi 14. 288
- Südmark-Jünderhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler und in dem Tabakverleihs am Bahnhof. 285
- Nur in der Milchhandlung des A. Bratoz, Via Campo Marzio 5, ist täglich echte, frische Milch, garantierter Schlag- rahm, Sauerrahm, Topfen, Tafelbutter, Kumerol etc. zu den billigsten Preisen zu haben. 340
- Portolo Ascherz, Schuhmacher, Via Minerva Nr. 23, gibt dem P. T. Publikum bekannt, daß er das Schuhmacher- Geschäft des Giorgio Fisolitsch abgenommen hat. 370
- Baugründe am oberen Ende der Via Helgoland circa 400 Quadratmeter mit prachtvoller Aussicht auf die See zu ver- kaufen. Nähere Auskunft erteilt die Administration des Blattes. 414
- Ein Kellnerlehrling wird gesucht. Anfrage an die Geschäfts- stelle des Blattes. 419
- Zwei Wohnungen, bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Badzimmer, Küche, Keller, Boden, Terrasse, Waschküche, Wasser, Gas im ersten und zweiten Stock, Via Barbacani Nr. 9 zu vermieten. Auskunft beim Friseur im Hause. 422
- Gesucht wird per 1. April Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Dienstbotenzimmer für ein junges Ehepaar. Anträge unter A. N. an die Geschäftsstelle des Blattes. 425

### Hygienische Spezialität!

Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Summi-Artikel“. 215  
Musterkollektion 6 Stück Kr. 2.50 Preiskurant kostenlos.

### Die beste Reklame

ist ein Inserat im „Polaer Morgenblatt“.  
Wer sein Geschäft heben will, wer auf großen Absatz rechnet, benütze die Spalten unseres Blattes.

### Ein vorzügliches Wasmittel

altbewährte und wohlbekanntes Wasmittel

**Henkel's Bleichsoda** aufmerksam. Dasselbe macht das Wasser weich, die Wäsche — selbst die schmutzigste nach mehrmaligem Gebrauche — blendend weiss, ohne im Geringsten zu schaden. — Henkel's Bleichsoda ist ausgiebig, billig, niemals lose, nur in kleinen und grossen Paketen zu haben und soll mit schädlichen Erzeugnissen ähnlicher Art nicht verwechselt werden.

Jede praktische und auf ihre Wäsche heikle Hausfrau machen wir auf das



### Brillant

Ringe und Ohrgehänge sowie Goldketten von Versatzämtern ausgelöst, zu staunend billigen Preisen.

Fabriksniederlage v. allen Gattungen Uhren, Gold-, Silber- und optischen Waren.

Beste  
Strapazuhren, System Roskopf  
n. 2.50, fein n. 3.50

Kavaliers-Uhren  
extraflach, fein, in Stahlgehäuse fl. 5.—, in Nickelgehäuse fl. 4.50. 3 J. reelle Garantie.

Zeiss Feldstecher zu orig. Fabrikspreisen.

Gute Wecker-Uhren fl. 1.30.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Via Sergia 21 - KARL JORGO, POLA - Via Sergia 21  
Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen, k. k. Schätzmelster u. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.



### KRAWATTEN

aus Glas  
sehr schön und dauerhaft in allen möglichen Farben  
1 Stück für Herren 1 K  
1 Stück für Knaben 60 h.  
Bei Abnahme eines Dutzend franko. Bei einzelnen Stücken bitte im Vorhinein Geld einzusenden und zugleich 20 Heller auf Postspesen beizufügen.  
Sehr schöne und feste Leinwand:  
1 St. 20 m lang, 80 cm breit 10 K  
1 St. 20 m lang, 90 cm breit 11 K.  
Bei Abnahme von 2 Stück franko.  
Reise von Leinwand, Bettzeug, Zephyr, Barchent, Taschentücher u. s. w., solange der Vorrat reicht 30 Meter um 12 Kronen versendet die Firma  
**Richard Samek**  
Weberel  
Bystrey bei Neustadt a. d. Mettau (Böhmen).  
Kein Schwindel!  
Ware in solider Ausführung!

### ANT. TRANFIĆ - POLA

Via Sissano  
(früher Buchdruckerei J. Krmpotic & Co.)  
Erste  
**Lissaner Weinkellerei**  
50 und Spezialität in  
**OLIVEN-OEL**  
Großes Assortiment und mäßige Preise.

### Verlangt

in allen  
Gast- und Kaffeehäusern  
das **POLAER**  
**MORGENBLATT!**

### Zur Mittelmeerreise

der k. u. k. Wintereskadre werden nachstehende Handbücher bestens empfohlen:  
Meyer: Palästina und Syrien (9 Karten, 16 Pläne) . . . K 9.—  
Meyer: Mittelmeer in seinen Küstengebieten (13 Karten, 39 Pläne) . . . . . K 7.20  
Vorrätig in der Schinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

**Das Sträflingschiff.**Seeroman von **Clark Russell.**

Autorisiert — Nachdruck verboten.

„Richtig,“ nickte der alte Holländer, noch einmal Toms Hand schüttelnd. „Jetzt erinnere ich mich. Wie ist's Ihnen all die Zeit ergangen?“

Dann glitten seine Augen über das Schiff, als suchte er die Mannschaft. Jetzt erblickte er mich und rühte grüßend seinen Hut.

„Ihre Frau?“ fragte er Tom.

Der nickte leicht hin und sagte:

„Das ist Herr Bates, der Obersteuermann, und jener junge Mann ist Herr Johnstone, der Better dieser Dame.“

Peter Green stellte nun seine Begleiter vor.

„Das sind meine Nachbarn und guten Freunde,“ sagte er, die Hand ausstreckend, „Alexander Cotton, der lange in der englischen Marine gedient hat; Andreas Hagan, ein Amerikaner aus Boston, und William Daly, auch ein Marinemann.“

Jeder der alten Seefahrer begrüßte uns bei der Nennung seines Namens mit einer tiefen Verbeugung. Ich betrachtete sie forschend, sollten sie doch bald auch meine Nachbarn sein.

„Sie kamen gerade zur rechten Zeit an Bord,“ nahm Tom wieder das Wort. „Das Mittagessen ist bereit, ich bitte sie also, in die Kajüte zu treten. Johnstone, achten Sie auf das Schiff, während ich meine Pflichten als Wirt ausübe.“

Wir begeben uns in das Deckhaus.

„Ihre Bemannung ist nicht vollzählig, Keppen, wie ich sehe,“ sagte der alte Cotton, den Kopf hin und her drehend.

„Darauf komme ich noch,“ antwortete Tom.

„Setz euch, Freunde. Marian, dein Stuhl steht neben Peter Green. Wollen Sie so freundlich sein, Bates, und einige der Weinflaschen dort entorken.“

Meine Gegenwart schien die Insulaner in Verlegenheit zu setzen; sie beobachteten mich scheu von der Seite und zögerten, die ihnen vorgelegten Speisen anzurühren.

„Langen Sie zu, Freunde,“ ermahnte Tom. „Der Schinken ist gut; das Salzfleisch geht auch an. Es ist das beste, was unsere kleine Brigg hergeben kann. Langen Sie zu, Herr Green.“

Der alte Holländer neigte den Kopf mit der vollendeten Höflichkeit eines echten Gentleman, dann stand er auf und sprach andächtig ein kurzes Tischgebet, dem

die anderen mit tief gesenkten Häuptern lauschten. Bates war ergriffen. Tom sah mich an; er freute sich, daß mir schon jetzt etwas von den Sitten der Insulaner bekannt wurde.

Nach dem Gebet ließen sich die alten Herren nicht mehr nötigen; sie griffen tüchtig zu und bald war auch die Unterhaltung in vollem Gange.

„Wie geht es dem Korporal Glas?“ fragte Tom. „Der fühlt sich heute nicht wohl,“ berichtete Peter Green. „Er klagt fast immer, ich sagte ihm aber, daß er's noch manch langes Jahr mit ansehen würde.“

„Das gebe Gott!“ sagte William Daly. „Sind neuerdings hier Schiffe angelassen?“ fuhr Tom fort.

„Fünf Wochen ist's her, da war eins da,“ antwortete Hagan, „ein französischer Walfänger.“

„Wird's Ihnen nicht zuweilen ein wenig langweilig auf der Insel?“ fragte Bates.

„Well,“ versetzte Daly, „wir stehen früh auf und gehen früh zu Bett, und die Zeit dazwischen vergeht mir merkwürdig kaum. Bei uns ist's eigentlich bloß immer Zeit, zu Bett zu gehen und dann wieder aufzustehen.“

„Anno achtzehnhundertvierundzwanzig ist Korporal Glas Gouverneur geworden,“ sagte Peter Green.

„Das ist nun vierzehn Jahre her. Neulich feierten wir seinen Geburtstag; da meinte er, ihm schienens nur vierzehn Tage her zu sein; so schnell vergeht uns die Zeit.“

„Kann der Korporal nicht an Bord kommen?“ fragte Tom. „Ich spräche ihn gern.“

„Heute geht das nicht,“ antwortete der Marinemann Daly. „Aber wir wollen Sie an Land setzen, Keppen. Der Gouverneur wird sich freuen, Sie zu sehen.“

„Sie können schöne Kartoffeln von uns kriegen,“ nahm Hagan das Wort. „Auch frisches Rindfleisch. Die Ziegen werden rar. Brauchen Sie Trinkwasser?“

„Wollen sehen,“ sagte Tom.

„Was haben Sie an Bord zum Eintauschen,“ forschte Peter Green.

„O, vielerlei; lauter Dinge, die Ihnen sehr erwünscht und nützlich sein werden. Deswegen will ich auch mit dem Gouverneur reden.“

„So kommen Sie mit uns an Land,“ sagte Green.

„Ich kann die Brigg nicht verlassen; es fehlt mir an Leuten.“

„Wo sind die geblieben?“ fragte Hagan. „Ge-  
storben?“

„Das nicht. Sie gingen in die Boote und ließen das Schiff im Stich, fünf Mann und der Koch. Und damit wir uns ihretwegen nicht beunruhigen sollten, ließen sie einen Zettel zurück.“

Der alte Holländer schüttelte langsam den Kopf. „Ich verstehe Sie nicht recht, Keppen,“ sagte er. „Hoffentlich ist kein Blut vergossen worden,“ meinte Alexander Cotton.

Tom überhörte diese Bemerkung.

„Wo kommen Sie her, Keppen?“ fing Peter Green nach einer Weile wieder an.

„Die Brigg kommt von Liverpool.“

„Von Liverpool!“ rief Daly voll Interesse. „Wie sieht's jetzt da aus?“

Peter Green aber ließ sich nicht unterbrechen.

„Wohin geht die Reise?“ forschte er weiter.

„Die Ladung ist nach Kapstadt bestimmt.“

„Da haben Sie einen Umweg gemacht.“

„Ja, ich wollte den Korporal einmal sehen und sprechen.“

„Wir haben drei Schiffbrüchige auf der Insel,“ fuhr Peter Green fort, „die würden gern zu Ihnen an Bord kommen, und wir wären froh, sie los zu werden.“

„Es sind eigentlich bloß zwei,“ fiel Hagan ein; „der Kranke ist nichts nütze.“

„Erzähl' du die Geschichte, Andreas Hagan,“ sagte der Holländer.

„Das will ich,“ begann der Amerikaner. „Es war gerade bei Sonnenaufgang. Ich trete aus meiner Tür und sehe mich um. Da gewahre ich in Nordwest einen schwarzen Punkt draußen auf See. Well, ich borge mir das Glas vom Gouverneur und sehe jetzt, daß es ein Boot ist; einen Keem hat es ausgerichtet und oben dran flattert was Weißes. Ich rede mit Miller, Riley und Swain; die sind einverstanden; wir bringen ein Boot zu Wasser, rojen dem da draußen entgegen und finden vier Mann darin, einen tot, den zweiten halbtot und die anderen so schwach, daß sie nicht mehr sitzen können. Wir bringen sie an Land, begraben den Toten und pflegen die andern; zwei sind wieder geworden, der dritte aber wirds nicht lange mehr machen. Er muß sich innerlich beschädigt haben, als er sich aus dem Feuer rettete. Aber auch er will fort von der Insel.“

„Das Schiff jener Leute ist also verbrannt, wenn ich recht verstehe,“ sagte Tom.

„Ja,“ nickte Green.

(Fortsetzung folgt.)

**Eröffnungs-Anzeige.**

Ich gebe meinen geehrten **P. T. Kunden** bekannt, daß ich mit **Anfang März** mein

**Wiener Modisten-Geschäft**

in der **Via Giulia Nr. 5** eröffne.

Ich besitze ein **reichhaltiges Sortiment** von **feinsten Pariser** und **Wiener Modellhüten**, Sports- und Kinderhüten in feinsten und billigster Ausführung, ferners große Auswahl von **Battist-Kinderhäubchen**. Modelle werden nicht ausgestellt.

Um gefälligen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**Betty Kramsky,**

427

seinerzeit Direktrice bei Frau Rosa Mungherli.

**Vorzüglicher Bienenhonig!**

1400 kg echter, gezuckerter Bienenhonig ist zum Preise von 2 K per kg abzugeben.

Versandt gegen Nachnahme in 5 kg Blechdosen, auf Wunsch auch jedes grössere Quantum.

Musterdosen à 1/2 kg Inhalt gegen 60 Heller in Briefmarken franko.

**Wilhelm Scholz, Weberei, Wekelsdorf (Böhmen).**

K. K. priv.

**Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.**

**Eingezahltes Kapital K 100 Millionen.**

**Reserven K 42,244.100.**

**Die Filiale Pola** emittiert **Sparbüchel**, vergütet auf die betreffenden Einlagen

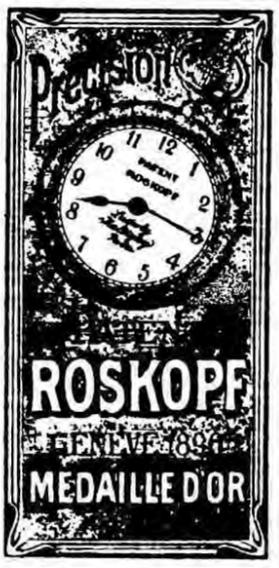
**4%**

Zinsen und bezahlt aus eigenem die Rentensteuer.

Die nicht behobenen Zinsen werden mit Ende Juni und Dezember jeden Jahres zugeschlagen.

Nähere Auskünfte werden am Schalter der Anstalt auf Wunsch erteilt.

338

**Original - Patent ROSKOPF-UHR!!**

reguliert mit dem Mittagsschub.

Mit reeller Garantie.

Originalpreise der Fabriken bei

**LUDWIG MALITZKY**

UHRMACHER

65 Via Sergia - POLA - Via Sergia 65

Größtes Lager von Gold-, Silber- und Metall-Schweizeruhren, Weckern, Pendeluhren etc.

Niederlage von

Gold-, Silber- u. Juwelenwaren.

Uhrenreparaturen

mit reeller Garantie zu billigsten Preisen.